

# GEMEINDEBRIEF

Evangelische Luthergemeinde  
am Bülowbogen in Schöneberg



Dezember 2024 • Januar 2025

№ 43



„Good bye Frau Dr. Juni Hoppe, Thanks!“

## **Herausgeber**

Evangelische Luther-Kirchengemeinde  
Bülowstraße 71-72, 10783 Berlin

## **Redaktion • Druck**

Dr. Simon Gerber, Privatdozent an der HU (V.i.S.d.P)  
Udo Ladewig, Mitglied im Deutschen Journalistenverband  
Rudi-Wolfgang Zimmer (Satz, Layout)  
Druckhaus Harms e.K., Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Der Gemeindebrief liegt in allen Gottesdiensten aus.  
Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar • März 2025  
ist Montag der 6. Januar 2025, 12:00 Uhr

Auf Wunsch wird Ihnen der Gemeindebrief kostenlos mit der Post zugesandt. Bestellungen: ☎ 2612470 oder [luther.schoeneberg@t-online.de](mailto:luther.schoeneberg@t-online.de)  
Mit vollem Namen erscheinende Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei Leser\*innenbriefen sinnwahrende Kürzungen vor.

Spenden für den Gemeindebrief: Konto KVA Berlin Mitte W  
IBAN: DE 94 1005 0000 0191 2164 02, BIC: BELADEBEXX  
Verwendungszweck: „Gemeindebrief Luther“ und Ihren „Namen“ angeben.



Die Lutherbrief-Redaktion wünscht Ihnen  
eine friedvolle Adventszeit,  
frohe und besinnliche Weihnachten, ferner  
ein gesundes und gesegnetes neues Jahr.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite:</b>
Andacht	2
Weihnachtsgeschichte	4
Abschiedsbrief	6
Jahreslosung	7
Ich kenne das Leben	8
Weltgebetstag der Frauen	10
Neue Betrugsmasche	11
AG Teilhabe	13
Gottesdienste	14
Vor 500 Jahren	18
Küsterei neu besetzt	21
Das Gewissen steht auf	26
Lutherkreis	28

### Liebe Gemeindeglieder, liebe Leser!



„Prüfet aber alles, und das Gute behaltet!“  
So lautet die Jahreslosung für 2025  
(1 Thessalonicher 5,21).

Was wird das neue Jahr uns bringen? Allerlei steht schon im Kalender, allerlei Pläne sind vielleicht schon gemacht, alle Zeit ist hoffentlich noch nichts verplant. Eine Bundestagswahl wird es geben, wohl etwas früher als eigentlich gedacht. Vieles habe ich mit unserer Gemeinde vor: Singen und Beten, Hören und Feiern, Gottesdienste und Rüstzeiten, auch Sitzungen, und natürlich soll auch die eine und andere Tasse bei einem geselligen Gespräch geleert werden.

Eine der ersten christlichen Gemeinden auf europäischem Boden hatten Paulus, Silas und Timotheus in Thessalonich (Saloniki) gegründet, und der erste erhaltene Brief des Paulus ist an diese Gemeinde gerichtet. Paulus erinnert an die noch nicht lange zurückliegende Gemeindegründung, eine Zeit der Freude und Bereitwilligkeit, aber auch der Bangigkeit und der Drangsale, eine Zeit, in der sich Gottes Geist und Kraft als stark erwiesen hatten, eine Zeit, in der man einander fand. Ihr seid Gottes Auserwählte, schreibt Paulus der Gemeinde, erwählt zur Heiligung und Heiligkeit; kommende Zorngerichte über die Welt müsst ihr nicht fürchten. Und er tröstet die Bekümmerten: Die vor dem Jüngsten Tag verstorbenen Lieben sind nicht verloren, sondern es werden dann Verstorbene und noch Lebende zusammen in die Ewigkeit eingehen.

Zum Schluss gibt Paulus der Gemeinde Räte und Mahnungen mit: Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar, dämpft den Geist nicht! Und dann: Prüft alles, das Gute behaltet, meidet das Böse in jeder Gestalt!

Was gut und schlecht ist, zählt Paulus nicht im Einzelnen auf, er sagt auch nicht, dass alles, was von außen kommt, schlecht oder nutzlos wäre. Vielmehr traut er es einerseits der Welt zu, dass aus ihr auch Gutes, Nützliches, Zielführendes, Ersprießliches kommt, und er traut andererseits den Gliedern der Gemeinde die Urteilskraft zu, zu erkennen und zu unterscheiden, was nützt und was schadet oder zerstört. Es können Dinge und Ideen glänzend aussehen und groß angepriesen werden, die die Prüfung nicht bestehen, weil sie schaden, aber manches, was leicht übersehen wird, kann sich auch

als förderlich, ja als Glücksfall erweisen. Prüft es in aller Nüchternheit und in Jesu Geist, und dann wählt das Gute; das Schlechte meidet, lasst euch von ihm nicht blenden. Gut ist, was in der Liebe geschieht, was das Vertrauen und die Gemeinschaft aufbaut und stärkt, was wahr und wahrhaftig ist, was dazu verhilft, dass alle gemeinsam an das gute Ziel gelangen, das Christus, der auferstandene Herr, uns erworben hat.

Paulus erinnert uns an die Freiheit und die Verantwortung, die Gott uns gegeben hat. Was immer ihr vorhabt, miteinander und ohne einander, was immer ihr plant, was immer ihr zu entscheiden habt, was immer auf euch zukommt, prüft alles, und dann behaltet das Gute!

Ein gesegnetes Jahr 2025 wünscht Ihnen und Ihren Lieben

Simon Gerber  
Kirchenältester und Pastor

## GEMEINDELEBEN

### **Gemeindeausflug zur Ausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“**



### Die Weihnachtsgeschichte, aus dem Neuen Testament, Evangelium des Lukas

1. Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. 3. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4. Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5. auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. 6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wider-

fahren wird; 11. denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14. Ehre sei Gott in der Höhe und den Menschen ein Wohlgefallen! 15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die und der Herr kundgetan hat. 16. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. (Lukas 2, Verse 1-20)

## Stille Nacht, heilige Nacht



1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!



Al - les schläft, ein - sam wacht nur das



trau - te, hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der



Kna - be im lok - kigen Haar, schlaf in



himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kundgemacht, / durch der Engel Halleluja / tönt es laut von fern und nah: / Christ, der Retter, ist da, / Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie lacht / Lieb aus deinem göttlichen Mund, / da uns schlägt die rettende Stund, / Christ, in deiner Geburt, / Christ, in deiner Geburt.

### **Lieber Luther-Gemeinde,**

am 1. Dezember feiern wir mit einem Gottesdienst den Abschluss meines Entsendungsdienstes im Schöneberger Norden. Auf die zwei Jahre des Zusammenwirkens bei Ihnen in Luther blicke ich mit vielen schönen Erinnerungen zurück: Zu Beginn meiner Tätigkeiten im Januar 2023 gleich das warme, herzliche Willkommen von Ihnen, die freundliche Bereitstellung der Büroräumlichkeiten und die Wertschätzung, die Sie – und die Ältesten von der allerersten gemeinsamen GKR-Sitzung an – mir entgegenbrachten; die sodann stets nach vorne gerichtete, konstruktive Zusammenarbeit in den Gremien und Ihre Offenheit, mit der Sie neue Ansätze und Projekte begrüßten, haben meinen Dienst bei Ihnen zu einer großen Freude gemacht. Es ist schon beeindruckend, wie engagiert der feste Kreis an Mitwirkenden in Luther ist – sei es in den Kirchdiensten der Sonntagsgottesdienste, im Vorbereiten der „Freitags-Frühstücke“ oder der zahlreichen Angebote gegen Einsamkeit und Ausgrenzung. Für die Gemeindegemeinschaft in Luther wünsche ich Ihnen auch weiterhin von Herzen alles, alles Gute!

Es ist Ihnen gelungen, im März 2024 gemeinsam mit der benachbarten Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde den Pfarrsprengel Schöneberg Nord zu gründen. Dazu gratuliere ich Ihnen und danke für Ihren kontinuierlichen Einsatz für die Weiterentwicklung von regionaler Zusammenarbeit. An dieser Stelle sei Ihr GKR-Vorsitzender Matthias Altfeld genannt, welcher gemeindeübergreifende Vorhaben maßgeblich vorangetrieben hat. Ihm gilt mein besonderer Dank für das vertrauensvolle Zusammenwirken.

Viele Bilder vom Gemeindeleben in Luther werden mir persönlich in Erinnerung bleiben: Von feierlichen Gottesdiensten und gemeinsamen Ausflügen (inklusive Kahnfahrt!) über GKR-Rüsten mit legendären Spieleabenden, Waffelback-Aktionen und Hoffeste hin zu Geburtstagssingen in Nachbarschaftstreffen, Exkursionen an Sonntagnachmittagen ... wir haben viel zusammen gelacht, und ich habe Sie fest in mein Herz geschlossen.

Gottes reichen Segen wünsche ich Ihnen. Bleiben Sie behütet!

Im nächsten Jahr werden Sie mich im Kirchenkreis Neukölln finden, dort bin ich die Kreispfarrerin für interreligiösen Dialog.

Sehr herzlich,  
Pfarrerin Dr. Juni Hoppe

Jahreslosung 2025

*Prüft* alles  
und behaltet  
das *Gute*

1. Thessalonicher 5,21



## **Ich kenne das Leben, ich bin im Kino gewesen (Text aus dem Lied „Grauschleier“ von Fehlfarben)**

Erinnert sich noch jemand an Filmtitel wie „Jonas, der im Jahr 2000 25 Jahre alt sein wird“ – oder „Die allseitig reduzierte Persönlichkeit - Redupers“ – oder „Das zweite Erwachen der Christa Klages“? Als ich Ende der 70er Jahre nach Berlin kam begann ich sofort damit, mindestens einmal pro Woche ins Kino zu gehen, an den Wochenenden gerne auch in „Double Features“, also in zwei Filme hintereinander. Es gab damals noch die Kurbel, das Klick, Lupe 1 und 2, die Filmbühne 66 und etliche andere Kinos. Und heute? Wurde ein Film gedreht, direkt vor unserer Haustür!

Normalerweise ist es bei uns eher ruhig, aber plötzlich wurde es richtig lebhaft.

Die vorbereitenden Arbeiten dauerten lange. Aus fünf ewig ungenutzten Gewerberäumen entstanden eine Videothek, ein Bestattungsunternehmen, eine Shisha-Bar, ein Reisebüro und ein Späti - dieser komplett mit allem, was einen echten Berliner Späti ausmacht.

Die Filmleute verhielten sich sehr lobenswert, z.B. bauten sie um das Fleckchen Erde (vgl. Luther-Gemeindebrief Nr. 42) einen Schutzzaun, damit die schweren Gerätelastwagen die zarten Pflänzchen nicht zermalmen. Überall hingen Zettel aus, mit der Bitte, die Parkplätze (sehr viele!) frei zu halten, und mit Infos, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten gedreht werden sollte. Geduldig beantworteten die Mitarbeiter\*innen unsere Fragen und hörten sich unsere Kommentare an. Die meisten von uns Anwohner\*innen hätten liebend gern als Kompars\*innen zur Verfügung gestanden, aber leider gab es keinen weiteren Personalbedarf.

Wenn gedreht wurde hing die halbe Nachbarschaft am Fenster und guckte zu. Wir wurden Zeug\*innen einer Szene, in der ein TV-bekannter Schauspieler in einem hässlichen Bademantel und mit wirrem Haar wieder und wieder unsere Straße überqueren musste.

Als die Dreharbeiten schon in vollem Gange waren, war gerade Vollmond. Die Filmleute benötigten für ihre Nachtaufnahmen mehr Licht, als der Mond zu bieten hatte. Daraufhin konnten wir über Stunden das Phänomen zweier vollmondartiger Gebilde betrachten, den echten Mond und sein riesiges Double, das an stabilen Seilen über unserer Kreuzung hing.

Wochenlang waren Dutzende, wenn nicht gar über hundert Personen mit den Filmarbeiten beschäftigt. Eine Nachbarin fand das blöd: „Die verschwenden jede Menge Geld und Arbeitskraft! Wozu?“



Ich selbst war hin- und hergerissen – so viel Aufwand, um künstliches Leben zu kreieren, obwohl es doch so viel echtes Leben gibt, überall und ständig! Andererseits, in der Produktion eines solchen Films steckt auch viel „Echtes“, wie wir beobachten konnten. Die Filmleute hatten viel Freude an ihrer Arbeit, die Teamkooperation klappte hervorragend, es herrschte ein munteres Treiben in unserem Kiez. Auch wir Zuschauer\*innen hatten mächtig Spaß dabei. Und den Späti hätten wir gerne behalten.

Gabriele Zimmer

PS: Ich gucke inzwischen fast nur noch Dokumentarfilme, aber für den hier werde ich eine Ausnahme machen.

PPS: Jonas wird im Jahr 2025 50 Jahre alt sein!



Frauen aller Konfessionen laden ein

# Weltgebetstag



7. März 2025



**Cookinseln** wunderbar geschaffen!

Projekte

Frauenrechte –  
Viel erreicht und noch viel vor

Inselreich mit vielen Schätzen



## **Neue Betrugsmasche: durch künstliche Intelligenz (KI) erzeugte Bilder von Prominenten!**

Man sieht in kleinen Filmen Prominente, die bei Tim Mälzer, bei Markus Lanz oder auch bei Bettina Böttinger, die erzählen, fast nebenbei, wie sie ganz ohne Arbeit reich geworden seien. Doch diese Erzählungen sind nicht authentisch, sondern nachträglich erfunden, ohne Wissen der Prominenten. Die nie tatsächlich getätigten und nie im Fernsehen gezeigten Aussagen klingen märchenhaft. Mälzer sagt angeblich, er habe nur 250 Euro investiert, und jetzt bringe ihm „dieses Programm jeden Tag Zehntausende ein, sogar im Schlaf“. Publiziert werden die Filme auf Internetseiten, die großen Nachrichtenportalen ähneln. Doch an den Adressen erkennt man, dass es nicht die tatsächlichen Nachrichtenseiten sind.

Woran erkennt man den Betrugsversuch?

Die Geschichte über den mühelosen Reichtum wird von den Kriminellen geradezu abenteuerlich ausgeschmückt. So soll die Deutsche Bundesbank versucht haben, die Live-Ausstrahlung zu verhindern. Chefredakteure der Tagesschau sollen nicht erlaubt haben, Artikel zu veröffentlichen. Auch der konkret empfohlene Broker, in diesem Fall „GPT Definity Pro“, bei dem man ein Konto eröffnen soll, ist nur ein Lockmittel. Klares Indiz: Die Broker-Website hat kein Impressum, ebenso fehlt die vorgeschriebene Angabe der zuständigen Aufsichtsbehörde. Zudem bietet der angebliche deutsche Broker auf der Homepage ausschließlich englische Geschäftsbedingungen (AGB). All das sind deutliche Anzeichen, dass man es nicht mit einem seriösen Anbieter zu tun haben kann. Dahinter stecken in Wahrheit professionelle Betrugsbanden.

Wie reagiert man richtig?

Es empfiehlt sich gesunder Menschenverstand. Dass jeder schnell und sicher reich werden kann, ist äußerst unrealistisch. Daher sollte man die angeblichen Geheimitipps ignorieren, dort kein Konto eröffnen und kein Geld überweisen. Bei der Verbraucherzentrale NRW melden sich immer wieder Menschen, die das eingesetzte Kapital komplett verloren haben, weil sie auf Cyberkriminelle hereingefallen sind. Wer schon Geld eingezahlt hat und es bereut, hat nur dann eine Chance, es zu retten, wenn mit einer Karte gezahlt wurde, die ein

Chargeback-Verfahren ermöglicht. Das sind in der Regel Kredit- und Debitkarten der großen Kreditkartenunternehmen. Bei einer Überweisung bleibt nur ein sehr enges Zeitfenster für einen Rückruf, der zudem mit Gebühren verbunden ist.

Handelt es sich bei Kryptowährungen immer um Betrug?

Nein. Auch wenn dort viele Cyberkriminelle unterwegs sind, gibt es auch eine Menge seriöse Anbieter. Allerdings unterliegen Kryptowährungen wie Bitcoin sehr großen Schwankungen und sind ein extrem spekulatives Investment. Bitcoin im Speziellen sind zudem fast nirgendwo gesetzliches Zahlungsmittel, und es gibt keinen Rechtsanspruch auf Rückgabe. Wer trotzdem kaufen will, sollte eine Plattform wählen, die eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat und von dieser überwacht wird.

Hier der Bericht eines Betroffenen unter dem Titel „Abzocke – Schneeballsystem – Unseriös“: „Man wird mit Kleinbeträgen geködert und dann beinahe täglich sehr penetrant und unangenehm aufgefordert größere Beträge zu investieren. Die 250 € haben innerhalb weniger Wochen einen ‚Gewinn von 444 Euro erwirtschaftet‘. Die Einlage kann man sich nicht einfach wieder auszahlen lassen; man muss wiederum telefonisch Kontakt aufnehmen und die Auszahlung veranlassen. Das hat bei mir noch funktioniert, und ich wollte die Gewinne einfach weiterlaufen lassen. Die angeblichen Gewinne werden allerdings nicht wieder in das angeblich gewinnbringende System investiert, vielmehr steht die Maschine einfach still. Als ich dann telefonisch darum bat, auch den Gewinn auszubezahlen, wurde die Gesprächspartnerin am Telefon sehr unverschämt: das sei nicht möglich, weil ja kein Startkapital mehr vorhanden sei.“

Wenn ihr euch also viel Ärger ersparen wollt, dann lasst die Finger davon!

Udo Ladewig



## Arbeitsgemeinschaft Teilhabe berichtet:

Herr Kratzsch und Herr Ladewig (Evangelische Luther-Kirchengemeinde) berichten über das Angebot des Freitagsfrühstücks für Einsame. Das findet immer mehr Anklang und Nachfrage. Gerade heute seien zwei neue Abnehmer/innen in der Derfflingerstraße dazugekommen. Wie sich herausstellt, sind die Teilnehmer/innen nicht nur Mitglieder der Luthergemeinde. Neu hinzugekommen sind durch Vermittlung von Herrn Nasser aus dem Nachbarschaftszentrum auch Muslime in der Steinmetzstraße. Vorbedingung ist eine gute Vermittlung über eine Vertrauensperson. Das Austeilen des Frühstücks hat sich inzwischen zu einem Besuchsdienst entwickelt. Neben Gesprächen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen (inkl. Kriegserlebnissen, Begleitung von Sterbenden, Krankenhausbesuche) werden auch praktische Hilfestellungen z.B. bei Anträgen in Ämtern und Behörden gemacht, dabei werden sie mit den Problemen der Bürokratie konfrontiert; d.h. aus der Begegnung mit dem Einsamen entwickelt sich Beziehungsarbeit und Unterstützungshilfe auf lebenspraktischen Feldern. Aus dem angedachten Projekt für Einsame ist inzwischen ein anspruchsvolleres Projekt geworden, das dem Ehrenamtlichen viel abverlangt.

Udo Ladewig





## Advent 2024

### 1. Dezember

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Wein**

### 1. Sonntag im Advent

Siehe, dein König kommt zu dir,  
ein Gerechter und ein Helfer.  
(Sacharja 9,9)



**Verabschiedung der  
Pfarrerin Dr. Juni Hoppe  
anschl. Gemeindeversammlung**

Pfarrerin Dr. Juni Hoppe

### 8. Dezember

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Traubensaft**

### 2. Sonntag im Advent

Seht auf und erhebt eure Häupter,  
weil sich eure Erlösung naht.  
(Lukas 21,28)



**Danach: Gemeinsames  
Adventsliedersingen**

Pastor Dr. Simon Gerber

### 15. Dezember

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Traubensaft**

### 3. Sonntag im Advent

Bereitet dem Herrn den Weg;  
denn siehe, der Herr kommt  
gewaltig. (Jesaja 40,3.10)



**Mit einem Gastspiel des  
MendelssohnKammerChor Berlin**

Pfarrerin Geertje Bolle

### 22. Dezember

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Traubensaft**

### 4. Sonntag im Advent

Freuet euch in dem Herrn allewege,  
und abermals sage ich:  
Freuet euch! Der Herr ist nahe!  
(Philipper 4,4.5b)

Pastor Dr. Simon Gerber

# Das heilige Christfest

**Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.**

(Johannes 1,14)

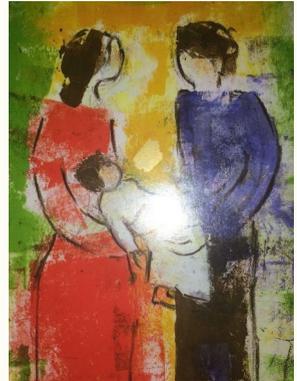
**24. Dezember**

Dienstag  
15:00 Uhr



**Heiliger Abend  
Christvesper**

Pastor  
Dr. Simon Gerber



**25. Dezember**

Mittwoch  
10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Wein**

**1. Feiertag  
Gottesdienst**

Pastor  
Dr. Simon Gerber

**25. Dezember**

Mittwoch  
17:00 Uhr

**Königin  
Luise  
und Silas**



**1. Feiertag  
Regionalgottesdienst**



N.N.

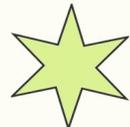
**26. Dezember**

Donnerstag  
10:00 Uhr

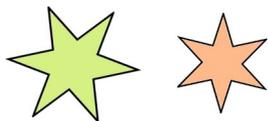
**Zwölf  
Apostel**



**2. Feiertag  
Regionalgottesdienst**



Pfarrer Burkhardt Bornemann



## Dezember 2024

**29. Dezember**

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Wein**

**1. Sonntag nach dem Christfest**

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,  
und wir sahen seine Herrlichkeit.

(Johannes 1,14)

Pfarrer Knut Henke

**31. Dezember**

Dienstag

15:00 Uhr

**Altjahresabend**

Meine Zeit steht in deinen Händen.

(Psalm 31,16a)

N.N.



## Januar 2025

**1. Januar**

Mittwoch

14:00 Uhr

**Luther-  
Gemeinde**



**Neujahrstag**

**Regionalgottesdienst**

Jesus Christus gestern und heute  
und derselbe auch in Ewigkeit.

(Hebräer 13,8)

Pfarrer Olaf Hansen

## Januar 2025

**5. Januar**

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Wein****1. Sonntag nach dem Christfest**Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,  
und wir sahen seine Herrlichkeit.

(Johannes 1,14)

Pastor Dr. Simon Gerber

**12. Januar**

10:00 Uhr

**1. Sonntag nach Epiphantias**Welche der Geist Gottes treibt,  
die sind Gottes Kinder.

(Römer 8,14)

Pfarrer Knut Henke

**19. Januar**

10:00 Uhr

**Abendmahl  
mit Traubensaft****2. Sonntag nach Epiphantias**Von seiner Fülle haben wir alle  
genommen Gnade um Gnade.

(Johannes 1,16)

Pastor Dr. Simon Gerber

**26. Januar**

10:00 Uhr

**3. Sonntag nach Epiphantias**Es werden kommen von Osten und von Westen,  
von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen  
werden im Reich Gottes.

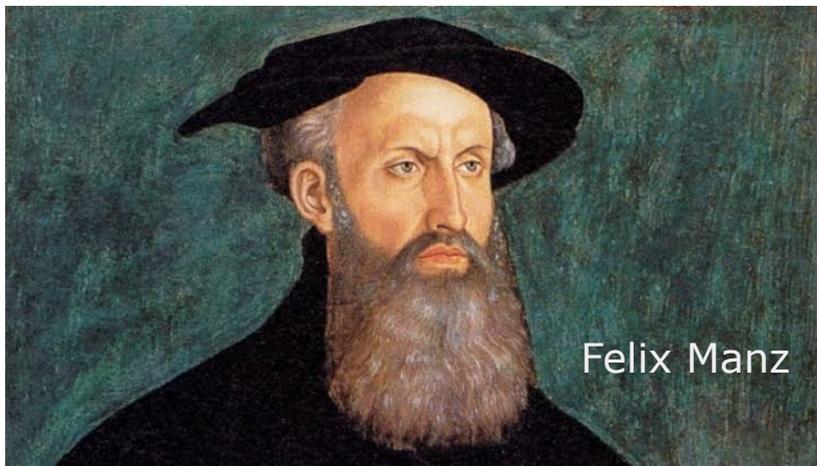
(Lukas 13,29)

Pfarrer Andrew Klockenhoff

### **Vor 500 Jahren,**

am 21. Januar 1525, wurden in Zürich die ersten Wiedertaufen vollzogen.

Es waren zwei Zürcher, Felix Manz, Sohn eines Chorherrn, und Konrad Grebel, Sohn eines Ratsherrn, um die sich seit 1522 ein Kreis zu häuslichen Bibelstunden gesammelt hatte. Zwinglis Reformationswerk ging für diese Leute zu langsam vor sich. Zwingli dachte staatskirchlich und vollzog seine Reformen in enger Abstimmung mit dem Zürcher Rat; der Kreis um Manz und Grebel bezweifelte, dass der Rat als weltliches Gremium in den Angelegenheiten der Kirche und des Glaubens kompetent sei. Sie wollten stattdessen aus der verfassten Kirche, der die gesamte Bevölkerung Zürichs angehörte, die kleine Herde der wahren Christen sammeln. Ende 1524 hatte der Kreis Kontakt mit Andreas Karlstadt (ehemals Luthers Kollege und Mitstreiter in Wittenberg, dann ihm entfremdet) und Thomas Müntzer aufgenommen, doch mahnte Grebel in einem Sendschreiben Müntzer von dessen Aufrufen zur Gewaltanwendung ab. Schließlich erklärten Manz und Grebel die Taufe aufgrund eigenen Entschlusses und Bekenntnisses zum Kennzeichen der kleinen, wahren, weltabgewandten Gemeinde Gottes; es sei Verblendung, wenn die Reformatoren in Zürich und Wittenberg an der Kindertaufe und an der Verbindung von Kirche und weltlicher Obrigkeit festhielten.



Die zuständigen Leutpriester (Pfarrer) hielten Ende 1524 Dienstgesprächen mit dem Kreis um Grebel, die aber ergebnislos blieben.

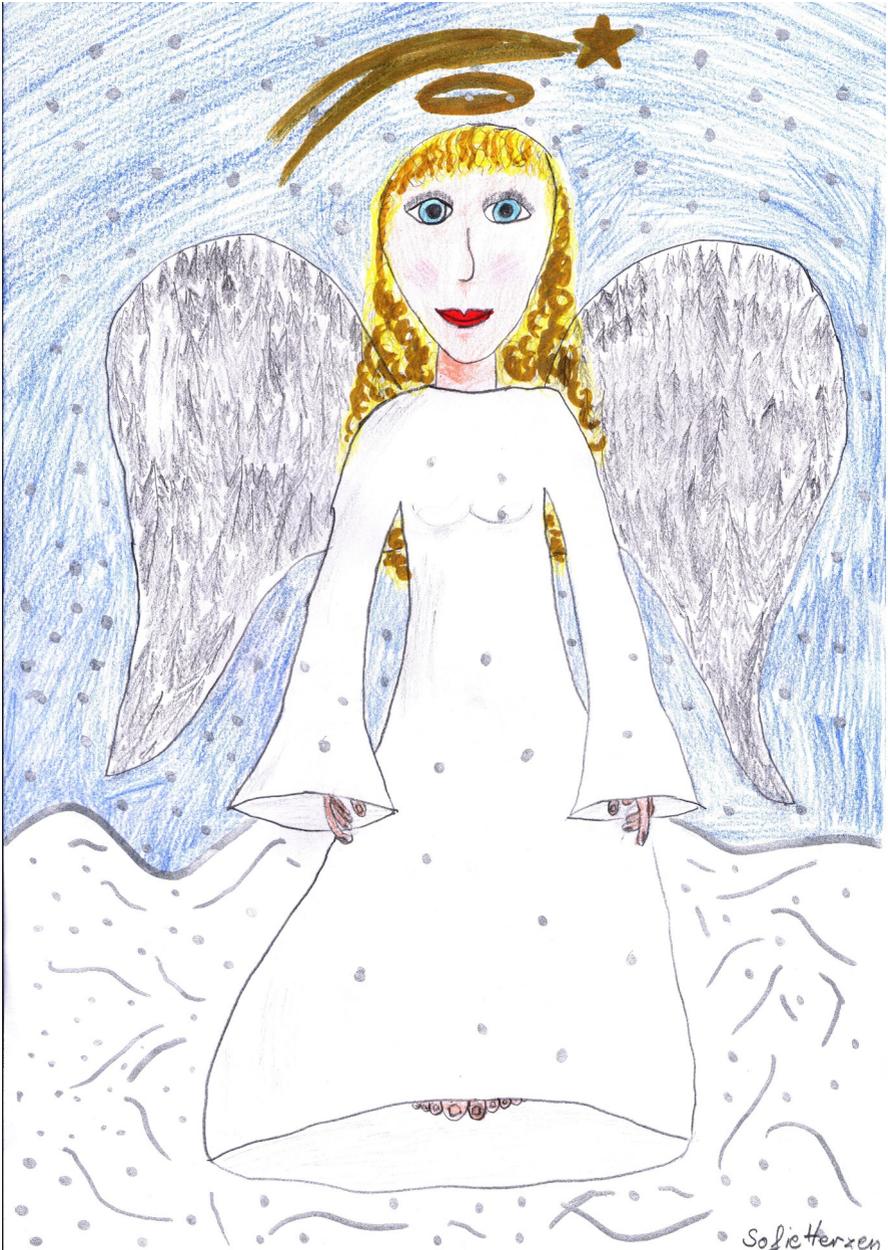
Manz bat den Rat um eine öffentliche Disputation; er werde Zwingli widerlegen. Die Disputation fand am 17. Januar statt und brachte keine Annäherung. Einen Tag später bekräftigte der Rat, dass bei Strafe der Verbannung alle Kinder binnen acht Tagen nach der Geburt zu taufen seien. Am 21. Januar verfügte er für Grebel und Manz ein Redeverbot und für alle Gegner der Kindertaufe ein Verbot, sich weiter zu versammeln. Trotzdem traf sich der Kreis noch am selben Abend in Manz' Haus. Die lange geforderten Taufen der wahrhaft Gläubigen wurden nun vollzogen: Grebel taufte nach Gebet den Priester Jörg Blaurock, und Blaurock taufte alle anderen Anwesenden.

Damit trat ein neuer Typus des Christentums und des Kirchenwesens hervor: nicht mehr die hierarchische Bischofs-, Priester- und Mönchskirche des Ostkirchentums und des westlichen Katholizismus, aber auch nicht das evangelische Landes- und Volkskirchentum, das sich seit den frühen 1520er Jahren allmählich ausbildete, sondern ein Freiwilligkeitschristentum, in das man nicht hineingeboren und als Kind hineingetauft wird, sondern dem man mit bewusstem Entschluss beitrifft und das sich nicht immer, aber oft von der Mehrheitsgesellschaft und vom Kirchenchristentum abgrenzt.

Die Täufer verbreiteten sich von nun an schnell, erst in der Schweiz, dann auch in anderen Gegenden, wurden vielfach als Unruhestifter verfolgt (sowohl katholischer- als auch evangelischerseits), bildeten ganz verschiedene Lehren und Gemeinschaftsformen aus, sammelten sich um wandernde Missionare und zerstreuten sich wieder; die Gemeinden zerstritten sich oft innerlich oder auch untereinander, lösten sich auf und sammelten sich neu. Viele zeigten in Verfolgungen eine bewundernswürdige Standhaftigkeit; manche arteten in Fanatismus aus. Grebel starb 1526 an der Pest. Manz wurde 1527 in Zürich ertränkt, Blaurock 1529 in Tirol verbrannt.

Eine kurze, blutige Episode blieb in den 1530er Jahren das theokratische Reich der Wiedertäufer in Münster. Von den Täufergemeinden des 16. Jahrhunderts haben sich manche bis in die Gegenwart gehalten, darunter die Mennoniten. Etliche kamen später auf, etwa die Baptisten, die aus dem strengen Calvinismus hervorgingen. Der Einfluss dieser Gemeinden auf die Gesellschaften und ihre Bedeutung für das Weltchristentum ist im Laufe der Zeit immer größer geworden.

Luther Weihnachtsmalwettbewerb 2016



## Küsterei neu besetzt!

Die Heinzelmännchen waren der Sage nach Kölner Hausgeister. Sie verrichteten nachts, wenn die Bürger schliefen, deren Arbeit. Nachdem sie dabei jedoch einmal beobachtet wurden, verschwanden sie für immer. Neben ihrer geringen Größe zeigen auch typische Attribute, wie die Zipfelmütze und ihr Fleiß, dass die Heinzelmännchen zur Gruppe der Kobolde, Wichtel und Zwerge gehören.

Diese Attribute treffen nicht auf Juliane Metzner zu. Sie ist seit wenigen Monaten, immer am Mittwoch zwischen 13 Uhr und 16 Uhr, in der Küsterei. Wir sind im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg die kleinste Gemeinde. Dementsprechend ist das Geld, mit dem wir die Gemeinde erhalten und pflegen, nicht üppig bemessen. € 1.666,666666666667,00 Monatsgehalt laut Statistik erhält eine Küsterin/Küster. Das kann die Gemeinde nicht aufbringen. Um die Heitzelfrauchenarbeit von Frau Metzner zu unterstützen, hat sich der Gemeindegemeinderat zu einem Arbeitstreffen außerhalb der Bürostunden getroffen. Hier wurde die anstehende Rüste in der Malche geplant, ferner die Öffentlichkeitsarbeit, d.h. die Veröffentlichung des Gemeindebriefs im Internet unter [www.ts-evangelisch.de/luther](http://www.ts-evangelisch.de/luther) sowie über den neuen Text eines Aufstellers, der auf unsere kleine Gemeinde und den Gottesdienst aufmerksam machen soll. Wir redeten darüber, wie Frau Metzner es schafft, in den paar Stunden, die sie in der Küsterei ist, alle vorliegenden Aufgaben zu erledigen. Und, und ...

Heinzelfrauchen, was für eine Idee. Aber im Zeichen von Gender machte ich folgenden Fund im „Klüngelbeutel“ (in Anlehnung an August Kopischs populäre Ballade):

### Heinzelfrauchen

1. Wie war zu Köln es doch vordem  
mit Heinzelmännchen so bequem!  
Denn war man faul,... man legte sich  
hin auf die Bank und pflegte sich:  
da kamen bei Nacht,  
ehe man's gedacht,  
die Männlein und schwärmten  
und klappten und lärmten

und rupften  
und zupften  
und hüpfen und trabten  
und putzten und schabten...  
und eh ein Faulpelz noch erwacht,...  
war all sein Tagewerk...bereits gemacht!

2. Aus alter Zeit stammt der Bericht,  
der von den Heinzelmännchen spricht,  
die nächtens halfen aller Welt -  
bis sie des Schneiders Weib verprellt.  
Nun müßt man allein  
wieder fleißig sein,  
erzählt die Geschichte.  
Denn weg sei'n die Wichte.  
So feine  
und reine  
und selbstlose Leute  
fänd' man nicht bis heute.  
Doch halt, Herr Dichter, hier irren Sie sich.  
denn eine Fortsetzung davon erzählt unser Gedicht.

3. Wie war's bei Kirchens doch vordem  
mit Heinzelfrauchen so bequem!  
Denn war Mann faul, Mann ließ es sein,  
die Heinzelfrauchen sprangen ein  
bei Tag und bei Nacht,  
und eh Mann's gedacht:  
sie schwitzten und schwärmten  
und klappten und lärmten  
und rupften  
und zupften  
und hüpfen und trabten  
und putzten und schabten...  
und eh ein Gottesmann erwacht,  
war die Gemeindearbeit schon fast vollbracht!

4. Der Pfarrer sprach: Die kranken Leut',  
wer könnte sie besuchen heut'?  
Ich selber habe keine Zeit.

Schon steh'n die Heinzelfrau'n bereit.  
 Pilgern freundlich und nett  
 zu manch einem Bett.  
 Bringen Büchlein und Birne  
 und wischen die Stirne  
 und hegen  
 und pflegen  
 und schmiegen und schmeicheln  
 und wiegen und streicheln,  
 und eh' sie gleich weiter zum Nächsten gedüst,  
 wird stets noch kurz vom Herrn Pfarrer begrüßt.

5. Mit großer Freude jedes Jahr  
 lädt der Herr Pfarrer zum Weihnachtsbasar.  
 Doch weil er nicht stricken und basteln kann,  
 müssen die Heinzelfrauchen ran.  
 Schon im Frühjahr geht's los,  
 und der Eifer ist groß:  
 Sie planen, erfinden  
 und schneiden und binden  
 und kleben  
 und weben  
 und schmücken und laufen,  
 bedienen, verkaufen.  
 Und zum Schluß überreicht, wie stets generös,  
 der Herr Pfarrer dem guten Zweck den Erlös.

6. Die Kirchenleitung, meistens Herrn,  
 tagt in der Kirche oft und gern.  
 Sie beraten der Seele himmlischen Lohn.  
 Für's leibliche Wohl sorgt - Man ahnt es schon! -  
 na, wer wohl? die Frauen,  
 die backen und brauen  
 und schmieren und schmecken,  
 verzieren und decken  
 und hecheln  
 und lächeln  
 und rücken und wühlen,  
 und sie sind schon beim Spülen,  
 als am Ende der Bischof für Speis' und Trank  
 dem Herrn Pfarrer sagt seinen herzlichen Dank.

7. So war's den frommen Herrn vordem  
 mit Heinzelfrauchen recht bequem.  
 Die Männer stolz im Rampenlicht,  
 die fleißigen Frauchen, die sah man nicht.  
 Ins Dunkle verbannt,  
 blieben sie unerkant.  
 Das Dienen im Schweigen  
 war ihnen zu eigen,  
 das Tragen,  
 Entsagen,  
 das Leiden im Stillen,  
 den Herren zu Willen.  
 Ja, die Heinzelfrauchen war'n nützliche Leut'.  
 Warum wohl sieht man sie kaum noch heut'?

8. Neugierig war des Pfarrers Frau.  
 Sie sprach: Ich nehm' ein Licht und schau  
 mal, wer da ständig Tag und Nacht  
 für meinen Fritz die Arbeit macht.  
 Flugs leuchtet sie grell.  
 Um die Frauchen wird's hell.  
 Zum ersten Mal schauen  
 sich selbst nun die Frauen  
 und sehen,  
 verstehen  
 ihr heimliches Putzen  
 und wem das tut nutzen.  
 Das war für sie ein gar bitterer Schreck.  
 Und im nächsten Moment - husch, husch, husch! - waren  
 sie weg.

9. Als das erfuhr der Gottesmann,  
 da stimmte er ein Jammern an.  
 Beklagt' sich auch bei seiner Frau.  
 Doch die erwiderte ihm schlau:  
 Jetzt muß halt der Mann  
 auch im Dunkeln mal ran:  
 beim Pflegen und Streicheln,  
 beim Hegen und Schmeicheln,  
 beim Laufen,

Verkaufen,  
 beim Rücken und Wühlen,  
 beim Fegen und Spülen.  
 Und klag' ja nicht: Ach, daß es wie damals noch wär'!  
 Denn diese Zeit kommt nicht wieder her!

Seit der Premiere seines ersten Programms „Aus Gottes Villen“ beim Kölner Stadtkirchentag im September 1990 hat das Kabarett KLÜNGELBEUTEL in über 900 Vorstellungen das kirchliche und religiöse Leben hierzulande satirisch und komödiantisch begleitet.

Udo Ladewig

## LUTHER FRIENDS

**Digitaler VerLernKurs**

**Rassismuskritische Impulse  
für kirchliche Praxis und Bildung**



[www.diskurslab.eaberlin.de/verlernkurs/](http://www.diskurslab.eaberlin.de/verlernkurs/)

**DisKurs Lab**

EVANGELISCHE  
ACADEMIE  
ZU BERLIN

## Das Gewissen steht auf. Es war nicht umsonst!

Ich bin gerade dabei, meine Kiste mit Papierkram nach sehr, sehr langer Zeit auszumisten. Ich stolpere über ein handschriftlich geschriebenes Papierstück mit folgendem Inhalt:

„Es war nicht umsonst! Für die gesunde soziale Ordnung ist die unterste Voraussetzung in einer Demokratie, daß Menschen zur Selbstständigkeit, Verantwortung, Urteilsfähigkeit und Gewissenheitsfähigkeit erzogen werden. Damit sollte der Mensch einen Grad von geistiger Wachheit und persönlicher Lebendigkeit erlangen, der ihn befähigt, die soziale Ordnung anzuerkennen, und, zu vollziehen. S. 198 Alfred Delp, S. 231 Stauffenberg: wir wollen eine neue Ordnung, die alle Deutschen zu Trägern des Staates macht und ihnen Recht und Gerechtigkeit verbringt.“

Dieser Zettel packt mich erneut und ich beginne zu grübeln. Irgendwoher kenne ich Alfred Delp? Stauffenberg sowieso? Warum habe ich nicht den Titel des Buches aufgeschrieben? Das mache ich eigentlich immer bei geliehenen Büchern. Was hat mich bewogen all die Jahre, diesen handschriftlichen abgerissenen Zettel aufzubewahren? Warum lässt mich dieser Zettel nicht los? Alfred Delp – irgendwo ist er mir schon einmal begegnet, aber wo?

Eine weitere Erinnerung: Ich sollte ein Referat halten über die Widerstandsbewegung im „Dritten Reich“. Damals lebte ich in Baden-Württemberg. (In den 80er Jahren ging ich den 2. Bildungsweg, dank Willi Brandt mit seiner Bildungspolitik). – Woher ich den Kontakt hatte, weiß ich nicht mehr. Es war ein Widerstandskämpfer, der überlebte, von der SPD. Er erzählte mir seine persönliche Geschichte, die mich damals sehr berührte und in meinem Gedächtnis blieb. Er wollte nicht mit Namen erwähnt werden, und er schenkte mir ein Buch: „Das Gewissen steht auf! Bereiche des deutschen Widerstandes von 1933–1945 in Lebensbildern“, 1960 erschienen. Dieses Buch habe ich heute noch. Es ist ein Buch über den immerwährenden Konflikt zwischen Gewissen und Furcht. Wo bietet die Umwelt den Menschen geistigen Rückhalt? Das Gespräch war beeindruckend und hat in mir Spuren hinterlassen. Damals war ich in der Friedensbewegung sehr aktiv.

Aus welchem Buch ist die Seite 198? Ich begeben mich auf die Spuren Alfred Delps. Ich erinnere mich: Delp ist mir noch einmal während meines Abendstudiums, Jahre später, begegnet. Leider erinnere ich mich nicht mehr, in welchem Zusammenhang. Ich finde

im oben genannten Buch einen Beitrag über Alfred Delp, im Kapitel „In christlichem Geist“

Geboren wurde Delp am 15. September 1907; am 2. Februar 1945 wurde er getötet. Als Fünfzehnjähriger, nach absolvierter Volsschule, trat Delp zum römisch-katholischen Glauben über. Der Lampertheimer Pfarrer bereitete ihn auf den Besuch der höheren Schule vor. Mit 18 Jahren machte Delp sein Abitur und trat in den Jesuitenorden ein. 1937 wurde er zum Priester geweiht, zuvor hatte er den Dr. phil. gemacht. Von 1937 bis 1941 lehrte er zum Teil selbst und arbeitete an den „Stimmen der Zeit“. Diese Zeitschrift ist eine der ältesten Kulturzeitschriften Deutschlands und wird heute noch von der Provinz der Jesuiten herausgegeben. Seine Tätigkeit trug ihm bereits damals eine mehrwöchige Verhaftung ein. Von 1941 bis 1944 arbeitete Delp als Seelsorger an der St. Georg-Kirche in München-Bogenhausen. Seine im Gefängnis verfassten Schriften „Im Angesicht des Todes“ beschließen seine früheren Arbeiten „Tragische Existenz“, „Der Mensch und die Geschichte“, „Zur Erde entschlossen“ und „Der mächtige Gott“.

Ich bin gedanklich zurück in der Gegenwart. Ich bin sehr traurig. Traurig, weil es auf der Welt wieder so viel Hass und Neid, Rechtsruck und brutale Kriege gibt. Naturkatastrophen nehmen kein Ende. Was macht das alles mit uns Menschen? Die Lösung der Probleme ist nicht in Sicht. Ich wünsche mir so sehr Frieden!

Ich bin sehr dankbar, dass ich Menschen als Bezugspersonen hatte, die mir all die Mindestvoraussetzungen der Demokratie vorlebten bzw. lehrten, wie von Alfred Delp beschrieben. Meine Oma machte den Anfang. Sie hatte zwei Weltkriege erlebt und dennoch, als sie mit 84 Jahren starb, hatte sie nicht eine Bitterkeitsfalte im Gesicht. Sie lebte den Glauben zu Gott. Später in der Schule waren es einige Lehrer, die mich förderten und sich mir als Bezugspersonen zur Verfügung stellten. (Was haben wir diskutiert, uns die Köpfe heiß geredet!) Auch ihnen bin ich dankbar. Ich hatte Glück! Auch heute begegne ich Menschen, die mich weiterbringen und bereichern.

Aus persönlichen Gesprächen weiß ich, dass es viele Menschen gibt, die keine Bezugsperson haben oder hatten. Alfred Delp hatte eine Bezugsperson, den Pfarrer aus Lamperthausen, der ihn förderte. Noch im Gefängnis haben ihn Dinge beschäftigt. Sein besonderes Aufgabengebiet war dabei die Frage einer christlichen Sozialordnung. Sein Ausgangspunkt war die Gottlosigkeit der gegenwärtigen

Menschen, die seiner Meinung nach nicht nur durch die Verkündung überwunden werden konnte. „Ich kann predigen, soviel ich will und Menschen geschickt oder ungeschickt behandeln und wieder aufrichten, solange ich will: solange der Mensch menschenunwürdig und unmenschlich leben muß, solange wird der Durchschnitt den Verhältnissen erliegen und weder beten noch denken. Er braucht die gründliche Änderung der Zustände des Lebens“. Delp forderte daher von der Kirche, dass sie sich nicht nur auf ihr religiöses Anliegen beschränkt, sondern sich der „Sorge um den menschentümlichen Raum und die menschenwürdige Ordnung annimmt“.

Ich wünsche mir viele Menschen mit „geistiger Wachheit und persönlicher Lebendigkeit und großem Herzen“, die nicht nur ihr privates Anliegen und ihre private Sorge ohne Verantwortung im Blick haben bzw. vortragen.

Erika Buchholz

## GEMEINDELEBEN

### Lutherkreis



Unsere nächsten Termine sind: Mittwoch, 18.12. und Mittwoch, 15.1., immer um 19:00 Uhr im Gemeindehaus.

Am 18.12. werden wir etwas zum Thema Advent behandeln und besprechen, womit es im neuen Jahr weitergeht.

Simon Gerber

## Regelmäßige Veranstaltungen



## Gottesdienst

sonntags um 10:00 Uhr  
in unserem Gemeindehaus

---

### Lutherkreis

Beschäftigung mit biblischen und anderen relevanten Texten.  
jeden dritten Mittwoch eines Monats um 19:00 Uhr mit Dr. Simon Gerber

### Mobiles Freitagsfrühstück

Das Freitagsfrühstück wird im Gemeindehaus zusammen vorbereitet  
und freitags von 9:00 bis 11:00 Uhr ins Haus gebracht

### Nachbarschaftstreff

jeden ersten Mittwoch im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr

### Musikwerkstatt

freitags ab 18:00 Uhr nach Absprache

---

### Rüstzeit

Vom 5.9. bis 7.9.2025 fahren wir in die Malche  
bei Bad Freienwalde zu Bibelstudium und Freizeit.

Infos und Anmeldungen:

☎ 51658307, Dr. Simon Gerber



# KONTAKTE

## Evangelische Luther-Kirchengemeinde

### Gemeindehaus , Küsterei

Bülowstraße 71-72, 10783 Berlin  
Direkt neben dem Nelly-Sachs-Park  
Mittwochs von 14:00-17:00 Uhr geöffnet

☎ 2612470  
Fax: 2651405

### Gottesdienste

Pfarrerin Dr. Juni Hoppe  
  
Pastor Dr. Simon Gerber

☎ 0176-84334863  
hoppe@ts-evangelisch.de  
gerber@bbaw.de

### Gemeindegemeinderat

Dr. Juni Hoppe (Pfarrerin)  
Matthias Altfeld (Vorsitz), Gabriele Zimmer  
Dr. Simon Gerber, Ulrich Kratzsch  
Ersatzälteste: Erika Buchholz, Udo Ladewig

[luther.schoeneberg@t-online.de](mailto:luther.schoeneberg@t-online.de)

### Öffentlichkeit, Gemeindebrief

Redaktion, Layout, Druck

☎ 21752633  
[press@procuratio.plus](mailto:press@procuratio.plus)

### Beratung im Sozialrecht

Matthias Altfeld, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Sozialrecht  
Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 18:00 bis 20:00 Uhr  
(nach Vereinbarung)

☎ 85996355

---

### Telefonseelsorge Berlin e.V.

24 Stunden Dienst für Menschen in der Krise

☎ 0800-1110111

### Superintendentur

Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg

☎ 755151610